

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amisblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Notte, Aulast, Kieritz, Gommio und Gadiß M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Kopfszeile oder deren Raum Pfg., die
3spaltige Reklamenzeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 35,— M., frei Haus 35,50 M., durch die Post einschl. Postgeld 36,— M. Anzeigen: Zeile 3 M., Reklamenzeile 6 M.,

Nr. 116

Remberg, Mittwoch, den 18. Oktober 1922.

24. Jahrg

Die Mehl- und Brotpreise

werden, soweit es sich um Mehl und Brot handelt, das der
Verbraucherregelung unterliegt, wie folgt festgelegt; es folgt
bei sofortiger Raffe:

1 Zentner Roggenmehl	a) im Großhandel	840,— Mark
1 Zentner Weizenmehl		875,— "
1 Zentner Roggen- oder Weizenkleie		300,— "
1 Pfund Roggenmehl	b) im Kleinhandel	9,80 Mark
1 Pfund Weizenmehl		10,10 "
1 Pfund Schwarzbrot		9,70 "
75 gr Weißbrot		1,75 "

Das Schwarzbrot im Gewicht von 1900 Gr. kostet 37,—
Die vorstehenden Preise treten am 16. Oktober 1922 in
Kraft.

Remberg, den 16. Oktober 1922.

Der Magistrat.

Wiesachen Wünschen entsprechend, haben wir den

Kriegerehrenplak

photographieren lassen. Ein Bild kostet angezogen 90 Mark.
Bestellungen bis Sonnabend, den 21. Oktober im Rathaus
erbeten, wo auch die Probebilder ansiehten.

Remberg, den 17. Oktober 1922.

Der Magistrat.

Sonntag, den 22. Oktober von früh 8—11 Uhr
werden Arbeiten in der Station

Stromunterbrechung.

Remberg, den 17. Oktober 1922.

Der Magistrat.

Das Urteil im Rathenau-Prozess.

Der Schlusssatz in Leipzig.

Das Urteil im Prozess wegen des Rathenau-Mordes vor
dem Staatsgerichtshof wurde am 3 Uhr nachmittags verkündet.
Es wurden verurteilt:

Ernst Werner Tschow wegen Beihilfe zum Mord zu 15
Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust,
Hans Gerd Tschow wegen Beihilfe und Begünstigung zu
4 Jahren und einem Monat Gefängnis,

Günther wegen Beihilfe in Tateinheit mit Begünstigung
zu 8 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust,
Salomon und Niedrig wegen Beihilfe zu 5 Jahren Zuchthaus
und 5 Jahren Ehrverlust,

Alfmann unter Freisprechung von der Anklage wegen
Beihilfe und Begünstigung wegen Vergehens gegen die Ver-
ordnung über Wahlenbesitz zu 2 Monaten Gefängnis,
Schlicht und Diebel wegen Begünstigung zu 2 Monaten
Gefängnis,

Treffsen wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung
zu 3 Jahren Gefängnis,
Pflatz des gleichen Vergehens zu 2 Jahren Gefängnis.

Die Kosten des Verfahrens werden den Beteiligten auf-
erlegt. Freigesprochen werden Wacmede, Steinbeck und Böß
unter Aufhebung der Kosten auf die Reichskasse. Außerdem
wurde auf Einziehung der Wahlenbesitzurteile erkannt. Die Ge-
fängnisstrafen gegen Schlicht und Diebel gelten als durch die
Untersuchungshaft verbüßt.

Ein blutiger Sonntag.

Berlin, 16. Okt. Der Versuch für Freiheit und Ordnung
hatte zu gestern vormittag um 10 Uhr seine Wirtelstunde nach
dem Zirkus Busch zu einer Beirammlung eingeladen, in der
bekannte Redner über Deutschlands Not sprechen sollten. Be-
reits um 9 Uhr vormittags sammelten sich infolge eines Auf-
rufes der „Neuen Jähre“ mehrere hundert Kommunisten vor
dem Zirkus an, die die Teilnehmer an der Beirammlung durch
Redensarten beleidigten und auch tätlich angriffen. Einer der
Teilnehmer wurde dabei von Demonstranten niedergeschlagen
und mit einem Staffstock bearbeitet, so daß er schwere Ver-
letzungen davontrug. Als die Beamten der Schutzpolizei dem
Beleidigten zu Hilfe eilten, erlitten Rufe wie: „Werft die
Grünen in die Spree!“ Ein Beamter wurde auch sofort an-
gegriffen und mit einem Totschläger am Hinterkopf schwer
verletzt, so daß er blutungslos zu Boden stürzte. Vier vieler
Mühe wurden die beiden Beleidigten nach der fliegenden
Rettingstation des Vierten Kreuzes in der Burgstraße geschafft.
Eine Radfahrpatrouille der Schutzpolizei, die aus 4 Mann
bestand und zufällig die Burgstraße entlang am Zirkus vorüber-
fuhr, wurde ebenfalls überfallen, von den Rädern gerissen
und niedergeschlagen. Einer der Beamten erhielt einen Stich-
stoß in die rechte Schulter, ein zweiter Beamter einen Stich

ins Genick. Sämtliche vier Räder wurden gestohlen und ver-
schwanden in der Menge.

Als weitere Verletzungen der Schutzpolizei heranzickten,
war die Menge bereits bis auf etwa 1000 Personen ange-
wachsen. Die Räumung des Platzes vor dem Zirkus gestaltete
sich äußerst schwierig, da den Beamten bestiger Widerstand
entgegengelegt wurde. Reum der Rädelführer wurden fest-
genommen und zur Wache geführt. Auf dem Wege dorthin
wurden die Beamten mit Knütteln und Brettern beworfen,
die man von den Jänern abgerissen hatte. Einem weiteren
Aufgebot von Beamten gelang es schließlich mit vieler Mühe,
die Demonstranten in die Seitenstraßen bis zum Händchen
Markt zurückzubringen. Hier sammelten sie sich abermals und
stimmen die Interaktionale an.

Nach den bisherigen Feststellungen dürften von den Teil-
nehmern der Beirammlung und von den Demonstranten 26
Personen verletzt sein. Vier Beamte haben Verletzungen er-
litten, davon zwei sehr erheblich. Bei den Tatumstehen
sind am Eingang des Zirkus Busch mehrere Feuerstücken
und Türen zertrümmert bzw. eingedrückt worden. Den
Eisernen hat man auf der Wache Dolche, Totschläger, Schlag-
ringe und andere gefährliche Gegenstände abgenommen.

Inzwischen fand, nachdem die Polizei das Gelände ge-
sichert hatte, im Zirkus die Beirammlung statt. Um 11 Uhr
war sie zu Ende und die Teilnehmer zogen nun in kleinen
Trupps davon.

Die beiden schwer verletzten Beamten sind der Unter-
wachtmister Wyoianst aus der Alexanderstraße in der Prinz-
Friedrich-Karl-Straße und der Unterwachtmister Heale von
der vierten Bereitschaft Linden. Wyoianst hat einen Schenkel-
stich erhalten und schwebt in schwerer Lebensgefahr. Heute
ist der Schädel gespalten worden. Man hatte die Beamten
ganz hinterläßt überfallen und ihnen mit ihren eigenen
Seitengewehren, die man ihnen aus der Scheide zog, die
Verletzungen beigebracht.

Der Polizeipräsident hat eine Beschlagnahme von 500 000 M.
für diejenigen angelegt, die sichere Angaben über die An-
fänger der kommunistischen Aktion und die Beteiligten an den
Gewalttaten, insbesondere an den beiden Totschlägern machen
können. Gegen diejenigen, welche die kommunistische Aktion
insulteriert haben, wird das Strafverfahren wegen Landes-
friedensbruch, Ausnutzung zum Landesfriedensbruch und Auf-
forderung zu strafbaren Handlungen eingeleitet werden.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 17. Oktober.

* Verschiebung der Reichspräsidentenwahl. Beim
Reichstanzler Dr. Birsch fand eine Besprechung der Führer
der Koalitionsparteien mit den Führern der Deutschen Volks-
partei und der Bayerischen Volkspartei über die Frage des
Termins der Reichspräsidentenwahl statt. In der Debatte
leitete die sozialistische Partei die auf die Auffassung der
Deutschen Volkspartei, daß unter den gegenwärtigen politischen
und wirtschaftlichen Verhältnissen eine Neuwahl des Reichs-
präsidenten, wie ursprünglich beabsichtigt, am 3. Dezember nicht
zweckmäßig sei. Auch die Sozialdemokraten stimmten im all-
gemeinen dieser Auffassung zu. Demgemäß wurde beschlossen,
daß die Wahl des Reichspräsidenten nicht am 3. Dezember
stattfinden, sondern verschoben werden soll. Von den Sozial-
demokraten wurde der Vorschlag gemacht, die Amtsperiode des
Reichspräsidenten bis 1926 zu verlängern, so daß also die
Amtsdauer des Reichspräsidenten über den in der Reichs-
verfassung vorgesehenen Zeitraum von sieben Jahren umfassen
würde. Ueber diesen Vorschlag wurde jedoch in den heutigen
Besprechung noch kein Beschluß gefaßt, vielmehr sollen über-
morgen in dieser Frage weitere Unterhandlungen stattfinden.

§ In der vergangenen Nacht wurde bei dem Uhrmacher
Paul Effermann von einem bis jetzt noch nicht ermittelten
Täter eine Schaufenscheibe mit einem großen Feldstein zer-
trümmert. Da von dem anliegenden Gassen nichts ent-
wendet wurde, schickte es sich um einen Raubfall zu handeln,
und es sind hierfür auch einige Anhaltspunkte vorhanden,
sodass es hoffentlich gelingt, den Täter seiner Bestrafung an-
zuföhren. Zweckdienliche Mittelungen erbittet die Polizei-
verwaltung.

* Unglücksfall. Am Sonnabend stürzte der beim Ren-
ban der Kohlenwerke in Vergewiß befristete Maurer Holzjanz
aus Kotta so unglücklich vom Gerüst, daß der Tod an der
Stelle eintrat. Der Familie, die sehr hart von Schicksal ge-
troffen wird, wendet sich tiefes Mitleid an.

* Raubüberfall. Am vergangenen Freitag, abends in
der 8. Stunde wurde auf der Straße nach Kotta an dem
18jährigen Sohne des Viehhändlers Lunde von den Weis-
bergern ein Raubüberfall verübt. Derselbe kam auf seinem
Rade von Remberg. Beim Rückwärtsfahren liefen ihn drei
Burschen an und forderten das Rad von ihm. Während der
eine nach dem Rade fasste, verlegte ihm ein anderer mit
einem Totschläger einen Stieb ins Gesicht, sodass eine klopfende

Wunde entstand. Trotz der Verwundung verteidigte sich Lunde
mit feinem Stod und hatte den Erfolg, daß die Begelorener
von ihm abließen und sich seitwärts in die Büsche schlugen.

* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichs-
bank und Post erfolgt in der Woche vom 15. bis 22. d. M.
unverändert zum Preise von 6500 Mark für ein Zwanzig-
markstück, 3250 Mark für ein Zehnmarsstück. Für ausländische
Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der An-
kauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank und Post
erfolgt ebenfalls unverändert bis auf weiteres zum 150fachen
Betrage des Nennwertes.

* Vorgeblauer Zahlungsberker. Im Interesse unserer
gelanten Volkswirtschaft ist es dringend erforderlich, daß mög-
lichst weite Kreise der Bevölkerung sich des vorgeblauer Zah-
lungsberker betonen und sich zu diesem Zwecke entweder
ein Girokonto bei der Reichsbankausfall — in Wittenberg
besteht sich eine Reichsbankausfallstelle — oder ein Konto beim
Postsparkassenverein eröffnen lassen. Wer weder ein Konto für den
Reichsbankausfall noch ein Konto für den Postsparkassenverein
hat, aber ein Konto bei einer Bank oder Sparkasse besitzt,
kann seine Zahlungen z. B. an die Finanzkasse — am be-
quemsten und billigsten durch Ueberweisung bewirken. Die Bank-
und Sparkasse um brauchen hierzu von den Zahlungs-
pflichtigen nur angefragt werden. Schließlich können Zah-
lungen durch Postkarte im Postsparkassenverein vorgenommen wer-
den, sofern der Pflichtige kein Postsparkassenkonto hat. Für die
Stenerzahlung an die Finanzkasse Wittenberg werden von der
Postverwaltung besondere Postkarten getrennt nach Kapital-
ertragssteuer, Umsatzsteuer und sonstigen Steuern an den Post-
schalter zur Verfügung gehalten und es liegt im eigenen
Interesse des Publikums zur Bequemung von Fortmännern sich
dieser Formulare zu bedienen. Die Einkommenssteuer und
Körperschaftsteuer werden vorläufig noch von den Stadt- bzw.
Landesstellen erhoben. Zahlungen hierauf sind also an diese
Stellen und nicht an die Finanzkasse zu leisten.

* Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat dieser Tage
einen neuen Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Landes-
steuergesetzes oder wie es künftig heißen soll, des Gesetzes über
den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden
(Finanzausgleichsgesetz) vorgelegt, nachdem zuvor frühere Ent-
würfe zurückgelegt worden. Der neueste Entwurf bringt
wesentliche Verbesserungen zu Gunsten der Gemeinden. Her-
vorzuheben ist folgendes: Der Anteil der Gemeinden an der
Umsatzsteuer wird von 5 Proz. auf 20 Proz., unter Erhöhung
der Umsatzsteuer von 2 Proz. auf 21, Proz., erhöht. Neben
der Einkommensteuer werden auch später die Körperschaftsteuer
an der Umsatzsteuer beteiligt. Die Reichsgebührenabnehmer
wird vom 1. Januar 1923 ab in voller Höhe den Ländern
überwiesen mit der Verpflichtung, die Gemeinden mit der Hälfte
zu beteiligen. Weiter gestattet der Entwurf den Gemeinden die
Einführung einer Schenksteuer, Erbschaftsteuer und
Vorfsteuer. Auch die von den Gemeinden lang erwartete
Regelung der Reichsbesoldungsgehälter wirdwirklich auf den Entwurf.

Witterfeld, 14. Oktober. (Ganniederlegung.) Am Mitt-
woch verließen alle Bauarbeiter des Bauvereins Witterfeld
ihre Arbeitsstätten und demonstrieren vor dem Haus der
Bauvereinsleitung. Sie fordern eine sofortige Auszahlung einer
Entschädigung von 2000 M. Die Bauvereinsleitung begründete
ihre Vorgehen damit, daß ihnen die Lohnzahlung von 22,20 M.
ab 1. Oktober noch nicht ausbezahlt sei.

Halle, 12. Oktober. (Festnahme französischer Arbeiter.)
Der hiesigen Polizei gelang es, zwei französische Arbeiter für
die Fremdenlegation festzunehmen, als sie im Begleit waren,
zwei junge Kanakas durch allseitig Besprechungen zu ent-
führen. Bei der Durchsichtigung der beiden Beschäftigten fand
man bei ihnen 20000 Franken vor. — Eine in der Ziehfen-
straße wohnende Dame, die Witwe eines im Kriege gefallenen
Mannes, hat ihrem Leben durch Öffnen der Gasblase ein
Ende bereitet. Not und Sorgen haben sie in dem Tod ge-
trübt. Auf einem hinterlassenen Bettel hat sie geschrieben:
„Ich kann nicht mehr!“ — Es ist zu befürchten, daß der
kommende Winter gerade an diesen Volkstreffen noch mehr
Opfer fordern wird.

Halberstadt, 15. Oktober. (Enteignung des Besitzes eines
Kriegslandwirts.) Der gesamte Besitz Wilhelmsmühle des Kauf-
manns Ernst Gottschalk in Halberstadt in Größe von 180
Jektar (720 Morgen) ist vom Handelsministerium an Siedlungs-
zwecken einschließlich aller Betriebsgebäude enteignet worden.
Die jetzt abzulassenden Grundstücke für die Enteignung be-
tragen, daß Gottschalk Kaufmann ist, der sich auch mit dem
Ein- und Verkauf von Gütern gewerbsmäßig befaßt. Er be-
treibt die Landwirtschaft nur im Nebenberuf und hat das
Gut Wilhelmsmühle erst im Kriege oder in der Nachkriegszeit
zuzunehmen gekauft. Der Grundbesitz eignet sich vorzüglich zur
Siedlung, da der Boden durchweg von guter Beschaffenheit
ist. Die vorhandenen Gebäude (alles neue Bauwerk), die erst
in den letzten Jahren errichtet sind, lassen sich recht gut ver-
werten, da ein geliefertes Geschäft, insbesondere ein Herren-
haus nicht vorhanden ist.

hols- und Holzflaß auf der Grundlage einer Volk-
anpassung abzuleiten und wegen ihrer finanz-
politischen und volkswirtschaftlichen Folgen.

Neuzeit Summums in die Industrie. Der badi-
sche Staatspräsident Dr. Hummel hat dem Kabinett mit-
geteilt, daß er mit Ablauf seines Präsidiums das Amt
als Unterrichtsminister niederlegt. Er wird unter Wei-
schung seines Kabinettsmandats in die heimische
Gründungsindustrie übertritt. Hummel war der einzige
Vertreter der demokratischen Partei in der badi-
schen Regierung. In politischen Kreisen wird davon ge-
sprochen, daß der Reichstagsabgeordnete und frühere
Minister Dietrich bei der bevorstehenden Umwid-
mung der badi-chen Regierung ein Ministeramt über-
nehmen werde.

Gefahren der Wirtschaftslage. Auf der Haupt-
versammlung des sogenannten Arbeiterkongressen er-
klärte der Vorsitzende, Geheimrat Alldner, in Bezug
auf die augenblickliche Wirtschaftslage folgendes:

„Nach unserer Ansicht ist Deutschland jetzt am Ende
seiner Kraft angelangt. Wenn noch eine Rettung vor dem
vollständigen Zusammenbruch möglich sein soll, dann muß
nicht nur eine vollständige Umstellung aller Geldanlagen
auf Grund des Friedens von Versailles auf längere Zeit
erfolgen, sondern auch eine angemessene Einschränkung der
Reparationsforderungen und eine wesentliche Reduktion
der Reparationsleistungen für Besatzungen und Kommuni-
kation, damit versucht werden kann, unsere Zahlungsbilanz
allzu zu gestalten, denn nur mit dem Ueberfluß des Exportes
können Reparationen der Zukunft noch bezahlt werden. Wenn
sich mich zusammenfassen darf, so komme ich selber zu der
Ueberzeugung, daß die Preissteigerungen, und damit zu-
sammenhängend die Geldpannung das Ende noch nicht
erreicht haben.“

Die neuen Umlagepreise. Der Reichsrat nahm
ohne Erörterung die Vorlage an, die die Preise für
das erste Drittel der Getreidemenge erhöht. Der Preis
für die Tonne Roggen soll von 4900 auf
20 500 Mk., Weizen von 7400 auf 29 500 Mk., Gerste
von 6700 auf 19 000 und Hafer von 6600 auf 10 000
Mk. erhöht werden. Als Preisbestimmung ist das
Inhaltsverzeichnis zugrunde gelegt. Der Umlagepreis
wird immer nur ein Drittel des Preises betragen,
der auf dem freien Markt am 2. Oktober herrschte,
und etwa nur ein Fünftel des Preises, der auf dem
freien Markt am 10. Oktober gehandelt wurde.

Die Genfer Protokolle im österreichischen Nationalrat.

Im österreichischen Nationalrat berichtete der
Bundeskanzler Dr. Seipel über seine Verhandlungen
in Genf. Im Laufe der Sitzung erklärte der Minister
des Inneren Dr. G. A. n e r, daß die drei Genfer
Protokolle ein einheitliches Ganzes bilden und gleich-
zeitig in Wirksamkeit treten und aufhören, womit er
insbesondere die Befreiung zurecht wollte, daß
Desterreich, wie dies vielfach angenommen wird, über
die vorgeschriebenen zwei Jahre hinaus unter Fremd-
herrschaft stehen würde. Von sozialdemokratischer
Seite lag ein Ablehnungsantrag gegen den Bundes-
kanzler vor. Die Abgeordneten Fink (Christl. Soz.)
und Dinghofer (Christl. Soz.) beantragten dagegen,
dem Bundeskanzler und der gesamten Regierung den
Dank und das Vertrauen auszusprechen. Bei der
Abstimmung wurde der Antrag Kerner gegen die
Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, der Antrag
Fink-Dinghofer angenommen. Die Regierungsvorlage
über die drei Genfer Protokolle wurde ebenfalls gegen
die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die Sowjets auf dem Kriegsschauplatz.

Nach der „Times“ sind in London Meldungen
eingelaufen, wonach die Sowjetregierung gegenwärtig
mit größtem Eifer befaßt ist, in Europa Unruhen
herbeizuführen. Die Abgesandten der Sowjets sind
überall auf der Welt und bemühen sich, durch kommu-
nistische Agenten über Petersburg und die baltischen
Staaten einzutreffen. Die Zahl dieser nach Deutsch-
land reisenden Sowjetagenten sei so gewachsen, daß
kommunistische Unruhen in Deutschland befürchtet wer-
den müßten. Woher die „Times“ diese Information
erhalten haben will, wird nicht mitgeteilt.

Tote, welche leben

8 Wiener Original-Roman von A. Hofner-Greif.

Es währte kaum fünf Minuten, da zitterte ein
tiefer, schmerzlicher Schweiß über ihm. Dann
schlug sie die Augen auf, starrte zuerst mit einem
wirren Blick nach den Herren, die um sie herum stan-
den, und schenkte sich dann plötzlich wieder an alles
Erlebte zu erinnern, denn sie begann sich fürchtbar
zu weinen.

„Onkel!“ rief sie immer wieder — „Onkel Werner!
Um Gottes willen, was ist's mit dir?“

Er erhob sich taumelnd, vom Arm des Arztes
gestützt. Sie erkannte alle drei Herren, auch den
alten Förster, welcher sie schon als Kind auf den
Armen getragen hatte. Als sie auffand, entsetzt der
Revolver ihr Hand.

Mit einem milden Schrei fuhr sie zurück.
„Die Waffe!“ rief sie. „Nehmen Sie den Revolver
auf, Doktor Michel, ich bitte Sie! Ich kann ihn nicht
anrühren. Es ist derselbe, mit dem Onkel Werner
erschossen worden ist.“

Der Bezirksrichter wollte etwas sagen, aber sein
Freund, der Polizeibeamte Ernst Richter, kam ihm
zuvor. Seine scharfblauen Augen ließen keine Sekunde
lang von dem Unklug des jungen Mädchens.

„Mit dem du, Hedwig — vielleicht zufällig —
Herren Jenein erschossen hast“, sprach er, jede einzelne
Silbe klar betonend.

Hedwig Mirbach sah ihn an mit einem Blick,
der völliges Nichtverstehen verriet.

„Mit dem — ich — ihn — erschossen habe?“
sprach sie langsam nach, als müsse sie jedes der Worte
einzeln bedenken. „Ja — Onkel Werner — er-
schossen.“

Sie schüttelte den schönen Kopf und sah Doktor
Michel, den Förster, den Bezirksrichter der Weite nach
forschend an. Während blickte sie sich der schlanken Leib-
anzug wie in einer wahnwitzigen Angst. Ein Aus-
druck des Verzweifelns kam in ihre Augen.

„Ach hab's nicht getan! Ich nicht!“ rief sie schrei-

Angriffe gegen Poincarés Politik.

In der französischen Kammer richtete der rabi-
kassalischste Abgeordnete Albert Joffre scharfe An-
griffe gegen die Politik Poincarés. Er erklärte, die
algerische Regierungspolitik hätte seit neun Monaten
den Nachteil, daß Frankreich in eine heikle Lage ge-
raten sei und der Friede gefährdet werde. Was die
Reparationsfrage betrifft, so setzte Poincarés Selbst-
bewußtsein seinen Ehrgeiz darin, dort Erfolg zu haben,
wo seine Vorgänger Mißerfolg erlitten. Da dieser
Erfolg aber ausblieb, so erziehe er bei Mangel an
Eingebungen mit der Brutalität seiner Haltung. Seine
ist die Frage, inwieweit der Ministerpräsident es für
möglich, daß Deutschland die Gesamtheit seiner Schulden
bezahlen kann? Joffre verneinte diese Frage. Wenn
dem aber doch so sei, warum sollte man dann nicht
den Mut haben, dies dem Lande zu sagen. Neue Zu-
gehändnisse seien notwendig, besonders in der Frage
der Pensionsabgaben. In Frankreich müsse die
Wahrsheit darüber verbreitet werden, daß Frankreich
gehobelt sei, seine Ansprüche zu ermäßigen.

Neue Flottenabmachungen.

Die „Chicago Tribune“ meldet aus New York:
Da Frankreich und Italien das Marine-Abkommen
von Washington bisher nicht ratifizierten, will Japan
die Abtragung geben, diese Frage zwischen England,
den Vereinigten Staaten und Japan neu zu regeln.
Diese Abtragung soll sofort auf diplomatischem Wege
erfolgen.

Merkei aus aller Welt.

Ein neues Buch Wilhelm II. Wie einige Ber-
liner Mütter erfahren haben wollen, beschäftigt sich
Wilhelm II. auf Doorn auch weiterhin mit literari-
schen Arbeiten. Er hat eine Darstellung der mit
seiner Mitwirkung schon jetzt unternommenen Aus-
grabungen auf Skrupel soweit gefördert, daß mit dem
haldigen Erscheinen dieses Werkes gerechnet werden
kann. Wilhelm II. hat über verschiedene archäologische
Probleme, die er in seinem neuen Buch erörtert, mit
namhaften Altertumsforschern korrespondiert. Zu
seinen „Erkenntnissen und Gestalten“ spielt der Kaiser
gleichfalls darauf an, daß er etwas derartiges vorhabe.

Der Nachlaß des Königs von Württemberg.
Die Nachlassverflegerung des verstorbenen württem-
bergischen Königs ist in Stuttgart bis in den ersten Juni
abgeschlossen. Der Gesamtumfang von 27 1/2 Millionen erreicht.
Für Versteigerung gelangen Kristalle, Porzellan,
orientalische und russische Kunstgegenstände.

Ein deutscher Flugmotor. Der Berlin-Mos-
kauer Flug des Flugzeugführers Gothe, der mit dem
Junkers-Flugzeug G. 202 am 30. Juli d. Js. aus-
geführt wurde, ist als deutsche Höchstleistung für
eine ununterbrochene Führung über die Luft-
linien-Einferrnung von 1399,83 Kilometer von der
deutschen Flugpostkommission anerkannt worden. Die
Flugdauer betrug 10 Stunden 40 Minuten.

Kundendienst für Wien. Der hochwundhafte
Magistrat von Döbner hat folgende Verfügung er-
lassen: „Die Bienen der Stadt Döbner sind während
der Stammartstage festzusetzen, um einer Schädigung
der Honigbienenverfäuser auf dem Markte hier selbst
vorzubeugen.“ — Wie wir hierzu erfahren, soll man
bereits zuverordnenden Bienen erhebliche Geld-
strafen „aufgebrummt“ haben.

Die eigene Mutter erschlagen. In einer Bau-
kolonie am Teufelsberg in Berlin erschlug der
23-jährige Arbeiter Otto Baer seine Mutter mit dem
Beil und stellte sich dann der Polizei. Ueber die
Gründe zu der grausigen Tat schwieg er beharrlich.
Die Familienverhältnisse Baers sollen arg zerrüttet
gewesen sein.

Ein früherer Gold-Damper in Flammen.
Einer Erbgabe-Melbung aus New York zufolge sind
dort Nachrichten aus San Francisco eingetroffen, nach
denen der Damper „City of Honolulu“, der frühere

deutsche Damper „Friedrich der Große“, zwischen
Honolulu und San Diego am Morgen des 12. Oktober,
am 5 Uhr, 800 Kilometer von Los Angeles entfernt,
in Brand geriet. Er hatte zurzeit des Ausbruchs des
Feuers 276 Personen an Bord, davon 76 Passagiere.
Eine spätere Meldung besagt, daß alle Passagiere und
die Besatzung des Damfers das Schiff rechtzeitig ver-
lassen konnten und von dem Damper „Enterprise“
aufgenommen wurden.

Ehrenkutschentrip im Theater. In Bina er-
schöpf der Ehrenkutschentrip Mada die mit ihm
gaffierende Frau Greffin und verunmündete sich
selbst durch einen Schußwund lebensgefährlich. Der
Bewegung zur Tat ist Gierigkeit.

Mißglücktes Eisenbahnentstehen in Galizien.
Bei P r e c e m y l ist in der Nacht auf den 8. Oktober
von unbekanntem Täter eine Eisenbahnbrücke
in die Luft gesprengt worden. Das Eisenbahn-
gesehe wurde auf einer großen Strecke demoliert.
Tauf der Gesehegegenwart des Automotivführers ist
der Schnellzug Warschau-Lemberg mit einer verheer-
ungsmäßig kleinen Beschädigung davongekommen. Man
nimmt an, daß die Täter in der Weize der geheimen
ukrainischen Organisation zu suchen sind.

Gerichtliches.

Zweifaches Todesurteil. Das Hamburger
Schwurgericht verurteilte den Heizer Bartkowiak und
den Heilmagnetiseur Wilmis wegen Ermordung und
Verkaubung des Weinbändlers Magnus und seiner
Tochter zum Tode.

Rekurrierter Spion. Das Reichsgericht in Leip-
zig verurteilte den Deutsch-Belgier Kaufmann Wil-
helm V o n g a r t s, zuletzt in Dortmund, wegen Spio-
nage an Belgien zu zweieinhalb Jahren Gefängnis.

Die Strafanträge im Feschenbach-Prozess. In
dem vor dem Königl. Kreisgericht verhandelten
Landesverbrechensprozess gegen Feschenbach und Genossen
hielt nach neuntägiger Verhandlung Staatsanwalt
Dresse in dreifachiger Rede sein Plädoyer. Er kam
zu dem Schluß, daß alle drei Angeklagten des voll-
endeten und versuchten Landesverbrechens schuldig zu
sprechen seien und daß Feschenbach, Kemble und Gargas
zu der Höchststrafe von je 15 Jahren Zuchthaus
und 10 Jahren Ehrverlust zu beurteilen wären. Der
Staatsanwalt sprach sein Bedauern aus, bei Feschenbach
nicht eine noch höhere Strafe beantragen zu können,
da die Höchststrafe noch viel zu gering sei.

Für Geist und Gemüt.

Durch Deutschland schreitet der Hungertod.

Durch Deutschland schreitet der Hungertod
Und unsere Kinder leiden Not!
Frau Gorge schließt von Hans zu Hans
Und läßt die Fremden ergen aus.

Die Entmenen, Allen stehen dahin,
Der Hunger, die Mitleid verflucht ihren Sinn,
Weil halt der Scherl aus großer Not:
„Herr Gott, gib Du uns täglich Brot!“

Herr Gott, nimm Du die Seelen an!
Daß Herz und Hand weit aufgibt,
In Jnden diese große Not.

Durch Deutschland schreitet der Hungertod.

Humor. Wahres Geschickliches. In Unterfeldnda
wird Tell gelehen. Im dritten Akt des ersten Aktes
sagt Meister Simech: „Der Kammer wech ich in den
tiefsten See, der mir gebiet bei diesem Fluggebaude.“
Um auf die Verhältnisse im besetzten Gebiet, die Kojenen-
bauten der Franzosen, eingegangen, fragt der Herrler: „Wäre
es denkbar, daß auch heute ein Mann ergebend in Deutsch-
land eben so spräche?“ Alles denkt nach, keiner weiß, wo-
rauf der Herrler hinaus will. — Da plötzlich meldet sich
einer und sagt freudbetriehend: „Ja, beim Bau des Finanz-
amts!“

„Ich bin dort“, sie wies nach der aufgesprengten
Tür, „dort herein gekommen, weil ich einen Schuh
hörte und mir auf mein Kissen niemand Antwort gab.
Da hier am Boden lag der Revolver. Ich nahm ihn
auf.“

Der Bezirksrichter hatte im Verein mit dem
Förster die Leiche emporgehoben und nun betteten sie
Werner Simech hartem Körper sorgsam auf das breite
Kissen. Dann griff der Richter in die Wocktasche
des Toten.

„Hier ist ein Notizbuch“, sagte er, „vielleicht
gibt dieses uns einen Aufschluß.“

Ernst Richter fand neben ihm.

„Hier“, sagte er, dem anderen über die Schulter
sehend, „da ist eine Eintragung von gestern abend.
Bitte, lies! Aber lies laut!“

Der Bezirksrichter trat mit dem kleinen Buch
an das Fenster.

„S. M. übertrug hier“, las er.

„Das stimmt“, sprach Ernst Richter ein. — „S.
M. heißt ungewissentlich Hedwig Mirbach.“ Ihm ver-
sagte fast die Stimme vor Erregung.

„Auge! Ich bitte bringen Sie mir Ruhe!“ rief
der Bezirksrichter. „Hier steht ja noch mehr.“

„Berlangte Geld. Ich muß morgen mindestens
5000 Kronen schießen machen. Das ist eine furchtbare
Last für mich. Uebermachtet hier. Ich müßte nach-
geben. Schließ ich mir das Geheimnis unserer
Familie ein Opfer wert. Aber ob es mir?“

„Hedwig!“ sagte der Arzt kassungslos. „Aber
sind. Das ist ein altes furchtbares Belasten.“

„Das nicht für mich?“ fragte sie dagegen mit
einer hohen, freien Bewegung, den schönen Kopf
hochhebend. „Doch nur für die, der dann ungewiss-
haft hier war und Dunkel erschöpf.“

„Hier weiter unten steht aber noch etwas“, sagte
Ernst Richter rasch. Er neigte sich tief über die
Schulter des Bezirksrichters. „Und da steht etwas
sehr Seltsames.“

„S. M. ist wieder ohne Stelle.“

„Aß das wahr, Kind?“ fragte der Arzt rasch.

Hedwig nicht.

„Ja, es ist wahr“, sagte sie tonlos. Ihr war
zumute wie Vliesstoff einer Allge, die sich ungerat
sieht von den Fäden der Spinnne. Ihre Kraft er-
lahmte.

„Wir sprachen von A.“, las Ernst Richter weiter.
„Sie lieben sich.“ Mit einem Satz war das Mädchen
neben dem Befenden. Hätte er nicht das kleine Buch
so fest gehalten, sie hätte es ihm entrisen.“

„Das geht keinen was an“, schrie sie außer sich.
„Und keiner hat das Recht, das zu lesen. Das ist
mein eigenes Geheimnis und nur mit Onkel Werner
habe ich darüber gesprochen.“

Der Bezirksrichter wiegte den Kopf.

„Aberes Kränlein. In solchen Fällen gibt's keine
verhülligen Geheimnisse“, sagte er scherzhaft als es
sonst keine Art war. „Und was da steht, das ist
wichtig, Bette für Bette.“

„Das ist wichtig für mich“, sagte er ernsthaft.
„Und es wäre am allerbesten für Sie, Hed-
wig. Sie sagten jetzt gleich offen die Wahrheit.“

Das Mädchen schlug verzweifelt die schlanken
Hände vor das erbläute Gesicht.

„Die Wahrheit?“ rief sie hervor, „die hab' ich
gesagt. Und dieses Buch scheint sie auch zu sagen.
Nur, daß da etwas noch dazwischen spielen muß.
Etwas, wovon Sie und ich keine Ahnung haben.“

Ernst Richter schob den Vorhang zurück. Matt
sah er einen ersten Sonnenstrahl auf die weiße Papierseite
des kleinen Notizbuches.

„Sie haben sich“, wiederholte er, „aber diesmal
muß ich fest bleiben. Nicht noch einmal soll unser
Raine mit jenem anderen in Verbindung kommen.
S. weiß meine Ueberzeugung.“

„Damit schließt die geistige Aufzeichnung“, sagte
der Polizeibeamte, selbst erschütterter von der eigen-
artigen Tragik des Falles, der ja schon fast auf-
geklärt erschien. „Auch er konnte seit langem alle
Verfälschungen.“ Er war ein, allerdings etwas älterer
Studien-genosse Hoff Simechs und häufiger Gast in
dem Hause des Gutsherrn gewesen. Dabei hatte er
sein ganzes Herz an Hella Simech verloren.

Schü-Di

Nur Sonntag abend 1/2 9 Uhr pünktlich

Der grosse Eichberg-Sensationsfilm

Die Liebesabenteuer der schönen Evelyne oder Die Verbrechermühle auf Evanshill

überaus spannender Filmroman 5 grosse Akte

Hauptrolle: Lee Parry

Der verliebte Bob, tolle Burleske

Schü-Di

10000,— Mt. Belohnung

erhält derjenige, der mir den Täter, welcher in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober einen großen Stein in mein Schaufenster geworfen hat, so nachweist, daß eine gerichtliche Verurteilung erfolgen kann.

Paul Elstermann, Leipzigerstr. 61

Wer

deutsch denkt und deutsch fühlt liest das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise, die

Halleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Täglich 2 Ausgaben.

Schnelle und umfassende Berichterstattung auf allen Gebieten. Gediegene Leitartikel. Ausgedehnter Handelsteil mit großem Kurszettel. Reichhalt. Unterhaltungsbeil. Spannende Romane. Regelmäßige Berichte über Sport, Mode, Haushalt usw.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62.

Anzeigenblatt ersten Ranges

Achtung.

Vorgsam aber sicher kommt Jeder zur Einsicht, daß

Vesta-Nähmaschinen

in Preisensausführung mit die besten sind.

Große Auswahl in

Gummi

zu billigsten Tagespreisen

Paul Elstermann

Leipzigerstraße 61

Sämtliche Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Wir liefern

Wäsche-Aussteuer

auch

einz. Leib- u. Hauswäsche Berufs- u. Arbeiterkleidung noch billig an sichere Leute auch gegen bequeme Abzahlung Reichhaltige Preisliste gratis gegen 2— Mk. Rückporto

F. OLDEHUS

Neumünster in Holstein Schlessensberg 58 Schlessensberg 58

Dreschmaschinenöl

Motorenöl

(dick- und dünnflüssig)

Staufferfett (gelb)

empfehlen Ww. W. Becker.

Tüchtiges ehrliches Dienstmädchen

welches im Nähen etwas erfahren ist, sucht

Glöckner-Stift Wittenberg

Bruchkranke

können auch ohne Operation und Verursachung geheilt werden. Nächste Sprechst. in Wittenberg, Bahnhofs-hotel, Kollegienstr. 56 am

20. Okt. 1922, von 9—1 Uhr

Dr. med. Jacobs, Arzt Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W. 50, Raupstraße 33 (bisher Dr. Laabs)

Infolge der hohen Preise für Rohprodukte

Table with 2 columns: Product Name and Price. Items include: Milch-Eiweiß, Schmelze-Eißen, Schmelz-Eißen, Lampen, Post, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zinn, Bänder, Zeitg., Abfall-Papier, etc.

Alle Preise für Kilogramm M. z. Schulze, Waarenstraße 10

Zu verkaufen

1 Feldbett, 1 Fuß für Pöbel oder Sauerfont, 1 Paar Lederhandschuhe Größe 37, 1 Käfigenrahmen, Küchens-Pfund 50 Pf.

Satz, Weinbergstraße

Eine gutmelkende Ziege

zu kaufen gesucht R. Gieseler, Ateritz

Neue 2 Fahrradmäntel 1 Militärmantel 1 Paar Damen-halbschuhe Nr. 40 gegen

Kartoffeln eingetauscht. Zu erfragen in der Geschäfstl. d. Wl.

Schmiedekohlen eingetroffen Otto Möbius, Bergwitz

Advertisement for Henko die Wäsche ein! featuring a logo and text: Weiche mit Henko die Wäsche ein! Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda; altbewährt für Wäsche und Hausputz. Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÖSSELDORF.

Motor-Benzin ist wieder eingetroffen bei Ww. W. Becker.

Turn-Verein Morgen abend nach der Turnstunde Damennotierung zu dem am 28. Okt. stattfind. Ball

Jugend-Verein Donnerstag, 1/2 9 Uhr, in der Schule Vollständiges Geigenstudium erwünscht. Der Vorstand.

Stenographie-Unterricht.

Donnerstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr beginnt in der Schule ein Anfänger-Kursus in dem System Stolze-Schrey. Kursusnummer 80.— Markt ohne Bücher. Stenographen-Verein Stolze-Schrey

Spielkarten sind wieder vorrätig bei Richard Arnold

Achtung Zum ersten Male hier! Achtung

Orchester Kynast Donnerstag, den 19. Oktober abends 8 Uhr findet im Saale des Hotel zur Post ein

Streich-Konzert

Nach dem Konzert Tanzkränzchen Um gütigen Zutpruch bitten Paul Günther D. Kynast, Kapellmeister

Advertisement for Ateritz Arbeiter-Radfahrer-Verein featuring a circular logo and text: Wo gehen wir am Sonntag hin Arbeiter-Radfahrer-Verein Feisch Auf Ateritz feiert am Sonntag, den 22. Oktober, abends 7 Uhr sein erstes Vergnügen verbunden mit Saalfahren und Verlosung wozu Sportgenossen, Freunde und Gönner herzlich eingeladen werden Der Vorstand

Der eigene Arzt im Viehstalle

Ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre Dr. Nagel und Dr. Geibel sowie der Pflanzenfachverständige Dr. Gehrmann geben in dem soeben in dritter neu bearbeiteter Auflage herausgegebenen Werte alle Krankheitsanzeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut geordnete Buch ist mit 180 Abbildungen und 3 farbigen, zerschnittenen Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet und 360 Seiten stark. Die Anschaffung teurer landw. Werte wird dadurch überflüssig. Es hat schon manchem Viehbefizier hunderte von Mark an Schaden erspart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schönstes Geschenk für jeden Landwirt und Siedler. Vorrätig in der Geschäftsstelle des General-Anzeiger.

„Rottweiler Waidmannsheil“

Ist u. bleibt, auch nach dem Urteil maßgebender ausländischer Sachverständiger die beste aller Jagdpatronen hohe Schrotgeschwindigkeit beste Dichtung große Durchschlagskraft garantiert rost- und verlagerfrei fast unbegrenzte Lagerfähigkeit Zu haben bei Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren